**Lukas 12,22-34**
**Vom falschen und richtigen Sorgen**

**Sorgt euch um das, was Gott auf dem Herzen liegt!**
Jesus möchte, dass wir umdenken, neu denken: Trotz der vielen „*irdisch menschlichen*“ Sorgen, die uns täglich begegnen und die das Leben zermürben, sollen wir getrost sein und Gott vertrauen. Er weiß, was uns umtreibt – Er sorgt sich um uns!
Für uns gilt nur das eine: wir sollen uns um das „*himmlisch Göttliche*“ sorgen, nämlich um das, was Gott, unserem Vater, auf dem Herzen liegt und was ihm Sorge bereitet: Wir sollen ihm unser Leben ganz unterstellen und danach schauen, dass zuerst und in allem ER geehrt und sein Reich gebaut wird.

**Sorgt euch nicht um euer Leben! (V. 22ff)**
Jesus weiß, dass Sorgen zu unserem Leben gehören. Damals zur Zeit Jesu hatten es die Menschen nicht leichter. Auch sie sorgten sich ums Überleben: keine Sozialleistungen, keine Krankenkassen, Arbeit um den Tageslohn, schwierige wirtschaftliche Situation.
Obwohl wir es in unseren Augen besser haben, bewegen uns doch die gleichen existenziellen „Lebenssorgen“ – die Sorge nach „Nahrung und Kleidung“ (V. 22f):

- Wie kann ich ÜBERLEBEN? (Angst vor Arbeitslosigkeit, Krankheit, Schulden, Zukunft, Beziehungsnöte)
- Verpasse ich das LEBEN? Stehe ich gut da? Bekomme ich Anerkennung? Komme ich nicht zu kurz?

Wir wollen unser Leben leben und verlieren es dabei. Die Sorgen machen unser Leben kaputt: Sie nehmen uns den Blick und das Vertrauen auf Gott, sie nehmen uns die Lebensfreude, die Lebenskraft – in vielen Fällen sogar die Gesundheit (z.B. schlaflose Nächte, Unlust, Trägheit, Depression,…).
Genau diese Sorge nach LEBEN spricht Jesus in V. 25 an: „Wer ist unter euch, der, wie sehr er sich auch sorgt, seines Lebens Länge eine Spanne zusetzen könnte?“ Wir selbst können unser Leben nicht verlängern!

**Sorgt euch, dass ihr euch seiner Herrschaft unterstellt! (V. 31)**
Wenn ihr euch schon sorgt, dann sorgt euch um das Richtige: Sorgt euch um das Reich Gottes! Unsere Aufmerksamkeit, unser Denken und Handeln ist auf das *Irdische und Vergängliche* (Menschliche) ausgerichtet – und sollte doch vielmehr auf das *Ewige und Göttliche* konzentriert sein! Verlagert den Schwerpunkt eures Sorgens! Unser Herz soll nicht an den Sorgen hängen bleiben, sondern an Gott!
Nicht die Sorgen sollen Herr über mich sein, sondern ER. Das soll das „rechte Sorgen“ sein, dass ich alle Sorgen bei ihm abgebe und er über mein Leben mit all den Herausforderungen des Alltags verfügen darf (Ps 55,23; 1.Petr 5,7). Dieses „rechte Sorgen“ sollen und dürfen wir jeden Tag beherzigen. Wenn wir das tun, verspricht Gott, für uns zu sorgen: „Dann wird euch all das andere zufallen“ (V. 31) – nach seinem Maß.

**Bringt Gott euren Kleinglauben, euer Misstrauen und euer Herz!**
Jesus kennt uns und weiß sehr genau, wie schwer wir uns mit dem „rechten Sorgen“ tun:

a) *Der Kleinglaube* (V. 24-28)
   Traut ihr Gott so wenig zu? Er, der sich um jedes einzelne Tier (V. 24) und jede einzelne scheinbar noch so wertlose Pflanze (V. 27f.) sorgt, wie viel mehr sorgt er sich um euch!? Wir stellen Gottes Größe und Souveränität in Frage, wir hinterfragen ihn, anstatt uns hinterfragen zu lassen. Wenn unser Gott klein ist, dann sind die Sorgen groß, weil wir anfangen, selber zu sorgen. Es geht nicht darum, dass wir einen großen Glauben haben, sondern einen Glauben an einen großen Gott.
b) *Das Misstrauen* (V. 29-31)
   Meint es Gott wirklich gut? Lässt er mich wirklich nicht hängen? Wie sehe ich Gott (Gottesbild)? Ist er wirklich mein Vater? Bei euch muss es nicht so sein wie bei den Heiden (V. 30): Diese kennen nur ihren eifersüchtigen Gott, der launisch und unberechenbar ist. Für sie ist es selbstverständlich, dass sie Angst vor ihm haben. Ihr aber habt Gott als Vater kennen gelernt –

gütig, voller Liebe, großzügig!

c) *Das Herz* (V. 32-34)
Was hindert uns, ganz unserem Vater zu vertrauen? Ist es unser Herz – gefüllt mit vielem, was Gott verdrängt? Lassen wir das Sorgen – lassen wir es los: „verkauft alles“, was ihr habt. Gott will uns in Jesus alles schenken! Wir wollen „unseren Reichtum“ bei Gott haben, damit unser Herz ganz bei ihm ist!

**Fragen zum Gespräch:**

- Welche Sorgen „belasten“ mich? Wo fällt es mir schwer, sie loszulassen?
- Was kann helfen (z.B. die Schöpfung), Gottes Fürsorge und Größe für mein Leben zu erkennen?
- Was kann helfen, dass ich bei der „rechten Sorge“ bleibe?
- Sorge ich mich um das, was Gott auf dem Herzen liegt?

*Jochen Baral, Weinstadt-Beutelsbach*
*Landesbeauftragter für Jugendarbeit*

**Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:**

- Das **Bilderbuch** „Der ängstliche kleine Spatz“ von Meryl Doney eignet sich sehr gut als Beispielgeschichte zu diesem Text. Es ist vergriffen, kann aber sicher über Kindergarten oder Bücherei ausgeliehen werden.
- **Lied**: „Ein kleiner Spatz zur Erde fällt …“
- Eine **Schatztruhe** mitbringen, aus der man verschiedene Gegenstände herausholt, wie ein schönes Kleidungsstück, Geldschein, Modellauto, Schminksachen, etwas zum Thema Gesundheit … Gespräch darüber, was uns Menschen oft so wichtig ist, dass wir uns unendlich Gedanken und Sorgen darüber machen können. Dabei sind das alles vergängliche Dinge. Nun einen Wortstreifen mit V. 33 aus der Kiste holen und besprechen, was Jesus uns als wirklich Wichtiges ans Herz legt.
- Im Internet unter www.agv-apis.de/impulse findet sich ein **Rätsel** zu Mt 6,33 (Parallele zu Lk 12,31).

**Lieder**: 453, 481